

I. Die ältere Kurzschrift und die Übergangszeit.

(Alttertum, Mittelalter, 16. Jahrhundert.)

§ 3. Schrift und Schriftkürzung.

1. **Die Lautschrift.** Die Schrift ist als Mittel zur Aufzeichnung und Mitteilung der Gedanken aus triebartigen und spielmäßigen Zeichnungen des Urmenschen herausgewachsen, die zunächst in Zauberbildern (magischen Figuren) feste Formen erhielten. Die ältesten Schriften waren ihrer Form nach reine Bilderschriften, ihrem Wesen nach Begriffsschriften; sie suchten die Gegenstände und Vorgänge unmittelbar in Bildern darzustellen. Das Bedürfnis nach größerer Genauigkeit und Bestimmtheit führte von der Begriffsschrift zur Lautschrift, die sich eng an die sprachlichen Äußerungen anschmiegt und den einzelnen Bildern einen festen Lautwert gibt. Zwei Gesetze beherrschen dann die weitere Schriftentwicklung. Das Gesetz von der fortschreitenden Zergliederung des sprachlichen Ausdrucks führt zur weiter wachsenden Genauigkeit der Schrift, zur Aufteilung des Wortes in seine Silben und Einzellaute; daraus ergibt sich der Fortschritt von der Wortschrift zur Silben- und Buchstabenschrift. Das zweite Schriftgesetz zeigt die weitere Vereinfachung der Schriftformen: statt des vollständigen Bildes wird nur ein Teil gezeichnet (statt des ganzen Rindes z. B. nur der Rinderkopf) und das Bild selbst wird in Striche aufgelöst und verflüchtigt. Die Geschichte der Schrift ist zugleich die Geschichte ihrer steigenden Genauigkeit und Vereinfachung.

An den Eingangspforten der Geschichte stehen drei Lautschriften, die bis ins 3. oder 4. Jahrtausend vor Chr. zurückreichen: im Niltale die ägyptische, im Stromlande des Euphrat und Tigris die babylonische, in den Flußgebieten Ostasiens die chinesische Schrift. Sie gehen auf uralte, in ihren Ursprüngen vielleicht zusammenhängende Bilderschriften zurück, haben sich aber infolge der Verschiedenheit des Sprachbaues und der Schreibmittel eigenartig entwickelt. Die Chinesen verharrten bei ihrer, in Pinselstriche aufgelösten Wortschrift. Die Völker Mesopotamiens drangen zur Silbenschrift vor und wandelten die Bildformen in Striche um, aus denen die Keilschrift entstand. Silbenschriften waren auch wohl die jüngeren, noch unentzifferten Bilderschriften Kleinasiens und der ägäischen Inselwelt, die sog. hethitische und alkretische Schrift, die dem 2. oder 3. Jahrtausend vor Chr. angehören. Dagegen bildeten die Ägypter bereits um 3500 vor Chr. bloße Lautzeichen aus, indem sie die Bilder für Wörter, die nur einen oder einen besonders hörbaren Mitlaut besaßen, als Zeichen für diese Mitlaute schlechthin (ohne und mit beliebigem Vokal) benutzten. Ihre Hieroglyphen oder heilige Zeichen behielten aber neben diesen Mitlautzeichen noch immer die alten Begriffs-, Wort- und Silbenbilder bei. Von diesem Ballast hat sich erst eine vermutlich zur Zeit der semitischen Fremdherrschaft der Hyksos (um 1800 bis 1600 vor Chr.) dem Hieroglyphen-Alphabet nachgebildete Schrift befreit. Ihre ältesten bekannten Spuren sind kürzlich